

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chines. Postamt.

紙之立掛特郵中
限券號准政華

Motto:

Ohne Rücksicht auf Parteien
Treu der alten Heimat und der neuen.

3. Jahrgang

Tientsin, Sonntag, den 30. Oktober 1932.

Nummer 638

Teilweise Verschmelzung von Preussen und dem Reiche geplant. Drei selbständige Ministerien in Preussen, übrige mit dem Reiche vereint.

Berlin, 28. Oktober (T. O. A.) Die Mittagszeitungen veröffentlichen vorläufige Angaben aus dem Plan der Regierung zur Ausschaltung des Dualismus zwischen der Reichsregierung und der Preussischen Regierung, und dabei einer Verschmelzung mit dem jetzigen Preussischen Kabinett, geführt von dem Ersterminister Braun.

Nach einigen Quellen hat das Reichskabinett auf seiner Sitzung am Freitag beschlossen zu Reichsministern ohne Portfeuille zu ernennen: den früheren ständigen Sekretär des Reichsfinanzministeriums, Dr. Popuz, den jetzigen Reichskommissar für Preussen, Dr. Bracht, und den jetzigen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Dr. von Hülsen. Sie werden mit der Verwaltung des Finanzministeriums, (Dr. Popuz) Innenministeriums (Dr. Bracht) und Kultusministeriums (Dr. v. Hülsen) in Preussen betraut werden, während andere preussische Ministerien, wie z. B. das Handelsministerium mit den entsprechenden Reichsministerien verschmolzen werden.

Das jetzige preussische Ministerium Braun andererseits wird die Vertretung Preussens im Reichsrat und im preussischen Landtage haben und wird in Kürze alle die Rechte ausüben, die ihm durch das

Urteil des Leipziger Staatsgerichtshofes zugesprochen sind.

Das Reformprogramm des Kabinetts wird nicht vor Sonnabend veröffentlicht werden, um der Aussprache zwischen Hindenburg, Braun und v. Papen am Sonnabend nicht vorzugreifen.

Bayern schlägt Alarm.

München, 28. Oktober (T.O.A.) Die bayerische Regierung sieht, wie man erfährt, mit beträchtlicher Besorgnis auf den Plan einer Personalunion zwischen einer Anzahl von preussischen Ministerien mit den entsprechenden Ministerien des Reiches. Sie ist der Ansicht, dass die Verwirklichung eines solchen Planes einen für die Autonomie der deutschen Länder gefährlichen Präzedenzfall schaffen kann. In politischen Kreisen heisst es, dass die bayerische Regierung im Falle, dass solche Vorschläge zur Tat werden sollten, unverzüglich beim Staatsgerichtshof Verwahrung einlegen wird, sodass der letzte Leipziger Verfassungsprozess nur der erste einer grossen Reihe von Prozessen über die Deutung der Verfassung und der Beziehungen zwischen Reich und Ländern gewesen sein würde.

Reichsinnenminister über die geplanten Verfassungsänderungen.

Berlin, den 28. Oktober (T.O.A.) Der Reichsinnenminister, Frhr. v. Gayl, sprach auf dem Bankett der deutschen Presse über die Pläne der Regierung betreffs Verfassungsänderungen, welche, wie er sagte, auf dem Gedanken beruhen müssen, dass Deutschland kein Einheits-, sondern ein Bundes-Staat sei. Es komme darauf an, die aus dem heimlichen Boden jedes Landes kommenden besten Kräfte zu nutzen, um so die besten Ergebnisse für das ganze Reich zu erzielen. Er sprach von dem Urteil im Prozesse zwischen dem Reich und den Ländern. Das Urteil sei wichtig, weil Preussen drei Fünftel des gesamten Reiches ausmache. Mit dem Dualismus sei es schwer sich abzufinden. Daher sei es die Pflicht des Kabinetts den schon eingeschlagenen Weg weiterzugehen und es zu einem Abkommen zwischen Preussen und dem Reiche zu bringen. Der Minister skizzierte dann in einzelnen Beispielen die geplanten Änderungen in der Verfassung. Das Einbringen von Misstrauensanträgen müsse erschwert werden. Das Wahlalter solle erhöht werden. Der Reichstag werde, wenn er zusammentrete, einen fertigen Plan vorfinden.

Abrüstungsdebatte in der französischen Kammer.

Havas bringt einen ausführlichen Bericht über die Abrüstungsdebatte in der französischen Kammer, den wir nur im Auszug wiedergeben können. Die Aussprache war am 28. Oktober vor überfülltem Hause. Zu Beginn der Aussprache geschahen absprechende Bemerkungen über Polen und Rumänien. Herriot schützte sie und nannte Polen eine Märtyrer-Nation, die dreimal dem Imperialismus zum Opfer gefallen ist. Jeder wahre Franzose müsse es achten. Er sagte nicht, dass wir Deutschen Polen befreit haben und den Dank in etwas eigenartiger Form abgestattet erhalten.

Léon Blum trat für die deutschen Gleichberechtigungsansprüche ein. Deutschland hat das gleiche Recht wie alle Völker, sich zu schützen. Allerdings darf Deutschland in Ausübung seines Rechtes nicht zur Aufrüstung kommen. Nur allgemeine und schrittweise Abrüstung kann Gewährung des deutschen Rechtes bringen. Dahin führt hoffentlich der französische Plan. Wenn er es aber nicht leistet, setzt sich Frankreich ins Unrecht und die Welt wird ruhig der deutschen Aufrüstung zusehen.

Herriot sagte, dass der Plan das letzte und Frankreich die Sympathie aller Völker sichern werde. Wenn Deutschland sich dem Plane widersetzt kommt es zu einer allgemeinen Bewegung gegen den Feudalismus, der nun dort herrscht. England ist an Frankreich durch seine Unterschrift unter dem Lokarno-Abkommen gebunden. Wäre das nicht, hätte Frankreich den Plan nicht schaffen können.

Franklin Bouillon eiferte gegen Deutschland. Es habe den Versailler Vertrag verschiedentlich gebrochen. Er verlas ein Schriftstück, das besagt, dass Deutsch-

land geheime Waffenlager hat und die Jugend militärisch erzieht. Ausserdem meinte er, dass MacDonald antifranzösisch sei.

Herriot sagte, das dürfe der Reiner nicht behaupten in einem Augenblicke, wo Frankreich mit England zusammengehe. Er lobte MacDonald.

Franklin Bouillon schloss: „Wir halten an den Verträgen fest und sichern dadurch den Frieden.“

Herriot sagte, dass das französische Volk zu Unrecht angegriffen werde. Es habe mehr abgerüstet als alle anderen. Es wünsche mit allen Völkern Verträge zu schliessen, könne aber nichts dafür, wenn man mit den Verträgen nicht zufrieden sei. In der Abrüstungskonferenz sind die Erfolge auf Frankreich und England zurückzuführen. Ueber den Hooverplan müsse gesprochen werden. Ohne Weiteres wolle Frankreich ihn nicht annehmen. Deutschlands Ansprüche gehen auf eine Aufrüstung hinaus. Das sei ganz klar. Der (nicht bestehende) deutsche Generalstab habe ihn schon 7 Jahre vorbereitet. Deutschland wünscht die Aufrüstung. Es gibt keine internationale Kontrolle, um das zu verhindern. Daher bringt Frankreich in seinem Plane die Schaffung einer internationalen Kontrolle in Vorschlag. Er schloss und rief: „Die grösste Gefahr würde es sein, wenn man Frankreich mit Deutschland Aug in Auge allein liesse. Die Menschheit muss Frankreichs Bereitwilligkeit, für den Frieden das Acusserste durch Zusammenarbeit zu tun, anerkennen. Wir wissen nicht, was uns die Zukunft bringt. Aber wir sind tief von unserer Verantwortlichkeit durchdrungen. Ich hoffe, dass all das, was im Gewissen der Welt frei und einflusslos ist, erkennen wird, wie man den Friedensaufruf eines französischen Republikaners zu beantworten hat.“

Das hoffen wir auch.

Französischer Abrüstungsplan in der Kammer.

Einführung des Rekrutensystems in Deutschland.

Paris, den 28. Oktober (Reuter) Der Hauptpunkt der Darlegung über den französischen Abrüstungsplan, die Herriot in der Kammer gab, ist die Bereitschaft Frankreichs in eine allgemeine Verkürzung der Militärdienstzeit einzuwilligen. Allerdings hängt, wie er sagte, dieses Einverständnis von verschiedenen Bedingungen ab, von denen die wichtigste die ist, dass Truppen-Körper, welche nicht auf dem Rekrutierungssystem beruhen, wie z. B. die deutsche Reichswehr, aufgelöst werden sollen. Die sonstigen Bedingungen Frankreichs sind: internationale Rüstungskontrolle, darunter auch das Recht, über die nationalen Verteidigungsstreitkräfte Erhebungen zu veranstalten, regionale Schutzbündnisse, offen für alle europäischen Staaten, welche gemeinsame Armeen zur Unterdrückung eines Angreifers vorsehen, und eine Sicherheitsgarantie seitens der Vereinigten Staaten.

Es heisst, dass das Angebot Herriots auch einschliesst, dass Deutschland das Rekrutensystem wieder einführen kann.

Lord Lytton über seinen Bericht.

London, den 28. Oktober (Reuter) Lord Lytton sagt im „Spectator“ in einem Aufsatz, den er „Die Mandschurei—der nächste Schritt“ überschreibt, folgendes: „Wir haben unser Werk getan in dem Bewusstsein, dass der Völkerbund in der Tat garnicht so wenig von den Tatsachen wusste, wie wohl der Wortlaut unserer Aufträge vermuten liess. Wir handelten in dem Glauben, dass der Völkerbund von uns verlange, wir sollten dazu helfen, den Frieden wieder herzustellen und das gegenseitige Verständnis wieder zu ermöglichen, auf der der Friede beruhen soll. Das mögen die sich gesagt sein lassen, welche die Ansicht haben, dass unser Bericht mehr idealistisch als praktisch sei. Wir konnten natürlich nie annehmen, dass unser Bericht weder in China noch in Japan begeisterte Aufnahme finden würde. Wir konnten uns auch nicht dem Glauben hingeben, dass eine dauernde Lösung sehr schnell gefunden werden kann.“

Was wir allerdings glaubten, das war, dass eine Lösung innerhalb des Rahmens gefunden werden wird, den das System der Gesamtverantwortung für die Erhaltung des Friedens auf der Erde bietet.

Die Tatsache, dass allein Japan die Mandschuguo anerkannt hat, kann den Bericht eher stärken als entkräften. Dieser Schritt braucht daher in keiner Weise das Vertrauen zu vermindern, mit dem die Abgeordneten auf der kommenden Versammlung des Völkerbundes sich an ihre Aufgabe machen sollen.

Glaube an die Grundsätze des Völkerbundes und die Entschlossenheit, sie im vorliegenden Streitfalle zur Anwendung zu bringen, ist alles, was von den Abgeordneten verlangt wird. Es ist von Wichtigkeit den Beginn unverzüglich zu machen, es ist wesentlich, dass der Völkerbund einmütig die Grundsätze bestätigt, welche zu jeder Regelung anwendbar sein müssen, und das Verfahren festlegt, nach dem die Einzelheiten behandelt werden sollen.

Lord Lytton bestritt die Behauptung, dass die Kommission Japan als schuldig erklärt habe. Er betonte, dass die Angelegenheit noch unter der Rechtsprechung des Bundes sei, der Japan und China hören werde.

Er entkräftigt den Einwand, dass die Kommission die dem Streite zu Grunde liegenden Tatsachen nicht erkannt habe, und behauptet, dass das Bestehen des Völkerbundes, der Kellogg-Pakt und das Neun-Mächte-Abkommen ebenso Tatsachen seien, welche man nicht missachten dürfe. Die gegenseitigen Verpflichtungen im Auge zu behalten, welche die Staaten unter einander verbinden, Achtung zu verlangen für die Friedensmaschinerie, welche mit so ungeheuren Opfern gebaut ist, das ist kein unpraktischer Idealismus sondern stärkster Realismus.

Wir haben die japanischen Ansichten über die Mandschurei verzeichnet, doch wir hielten es für unsere Pflicht, dem japanischen Aussenminister in Erinnerung zu bringen, dass es ein Ding gibt, für welches die anderen Völker sogar noch grössere Opfer gebracht haben als Japan für die Mandschurei, und das zu verteidigen sie in gleicher Weise entschlossen sind, das ist die Organisation des Völkerbundes, welche die Richtlinie der modernen Zivilisation ist.

Japaner geben mittelbar zu, dass General Ma Chan-shan noch lebt.

Tokio, den 28. Oktober (Reuter) Auf der heutigen Kabinettsitzung äusserte General Araki Zweifel an der Richtigkeit der trotz des Fehlens von unmittelbaren Beweisen bisher als unbestritten angesehenen Annahme vom Tode des Generals Ma Chan-shan. Er sagte, er habe der Kwantung Armee den Befehl erteilt, festzustellen ob er lebe oder tot sei. In letzter Zeit seien nämlich verschiedentlich Funksprüche, die angeblich von General Ma Chan-shan an den Marschall Chang Hsüeh-liang gerichtet waren, und von ihm Ausrüstungsgegenstände verlangen, aufgefangen worden.

Liu Chen-nien bittet um Abtransport aus Shantung.

Nanking, den 28. Oktober (Reuter) Vom General Liu Chen-nien ist ein Telegramm eingegangen, in dem er bittet seine Truppen aus Shantung abzutransportieren. Dadurch scheint eine Regelung der Wirren in Shantung recht erleichtert zu sein. Die Nationalregierung ist jetzt mit den Behörden in Peking in Verbindung betreffs der Anweisung von neuen Garnisonen an die Truppen von Liu Chen-nien und Entsendung von Truppen zur Uebernahme des von ihnen freige-machten Bezirkes.